



Chambre  
des Députés  
GRAND-DUCHÉ  
DE LUXEMBOURG

# **DIE ABGEORDNETENKAMMER UND DER ZWEITE WELTKRIEG**

**VON DER INVASION  
LUXEMBURGS  
BIS ZUR WIEDERHER-  
STELLUNG DER  
PARLAMENTARISCHEN  
DEMOKRATIE  
1945**

**AUSSTELLUNG ANLÄSSLICH  
DES 80. JAHRESTAGES DER  
ERSTEN PARLAMENTSWAHLEN  
NACH DEM KRIEG IM  
OKTOBER 1945**

# DIE DEMOKRATIE IN DEN 1930ER JAHREN



© Photothèque de la Ville de Luxembourg, Nr. 1939/2/3508

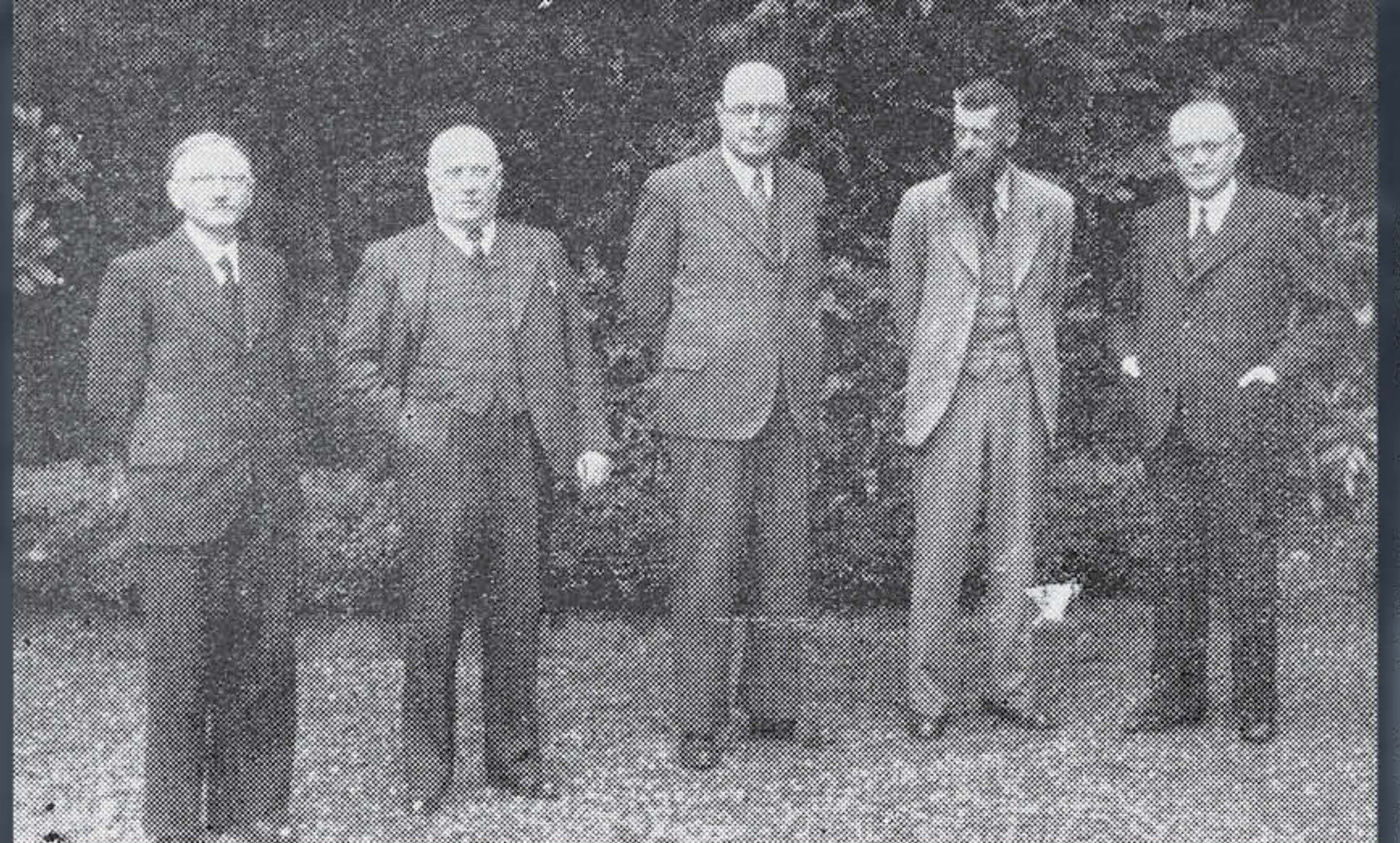
Die Abgeordnetenversammlung um 1939

In der Zwischenkriegszeit durchlebt die luxemburgische Demokratie trotz der Einführung des allgemeinen Wahlrechts 1919 und sozialer Fortschritte eine Phase zunehmender Spannungen. Die Machtübernahme der Nazis in Deutschland 1933 schürt die Angst vor deutschem Annexionismus, während sich das Großherzogtum abschottet, indem es seine Grenzen schließt und die Einwanderungskontrollen verschärft.

Die Demokratie übersteht die 1930er Jahre, erleidet jedoch Einschnitte. 1915 hatte die Regierung während des Ersten Weltkriegs außerordentliche Befugnisse erhalten, die nach Kriegsende nicht aufgehoben worden waren. Diese Befugnisse werden in den 1930er Jahren erneuert und auf die Bereiche Steuern, Wirtschaft und Arbeit ausgeweitet. Im Kriegsfall können sogar Wahlen verschoben werden.

Zur aufschlussreichsten Episode dieser Tendenzen kommt es 1937 mit dem Entwurf des „Maulkorbgesetzes“, das von Premierminister Joseph Bech eingebracht wird. Dieser Text verbietet die kommunistische Partei, verschont aber aus diplomatischem Kalkül gegenüber Deutschland die NSDAP. Obwohl er in der Abgeordnetenversammlung angenommen wird, wird der Gesetzentwurf schließlich per Referendum mit 50,7 % Nein-Stimmen abgelehnt.

# DIE ABGEORDNETEN- KAMMER ANGESICHTS DER INVASION



Die Regierungskommission. Von links nach rechts: Louis Simmer, Jean Metzdorff, Albert Wehrer, Joseph Carmes et Mathias Putz



Émile Reuter

„Wir sind sicher, dem Willen all unserer Wähler Folge zu leisten, indem wir unsere feste und einstimmige Absicht verkünden, weiterhin alle unsere internationalen Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen und somit das Recht Luxemburgs zu wahren, den Sturm als freies und unabhängiges Land zu überstehen.“  
Émile Reuter

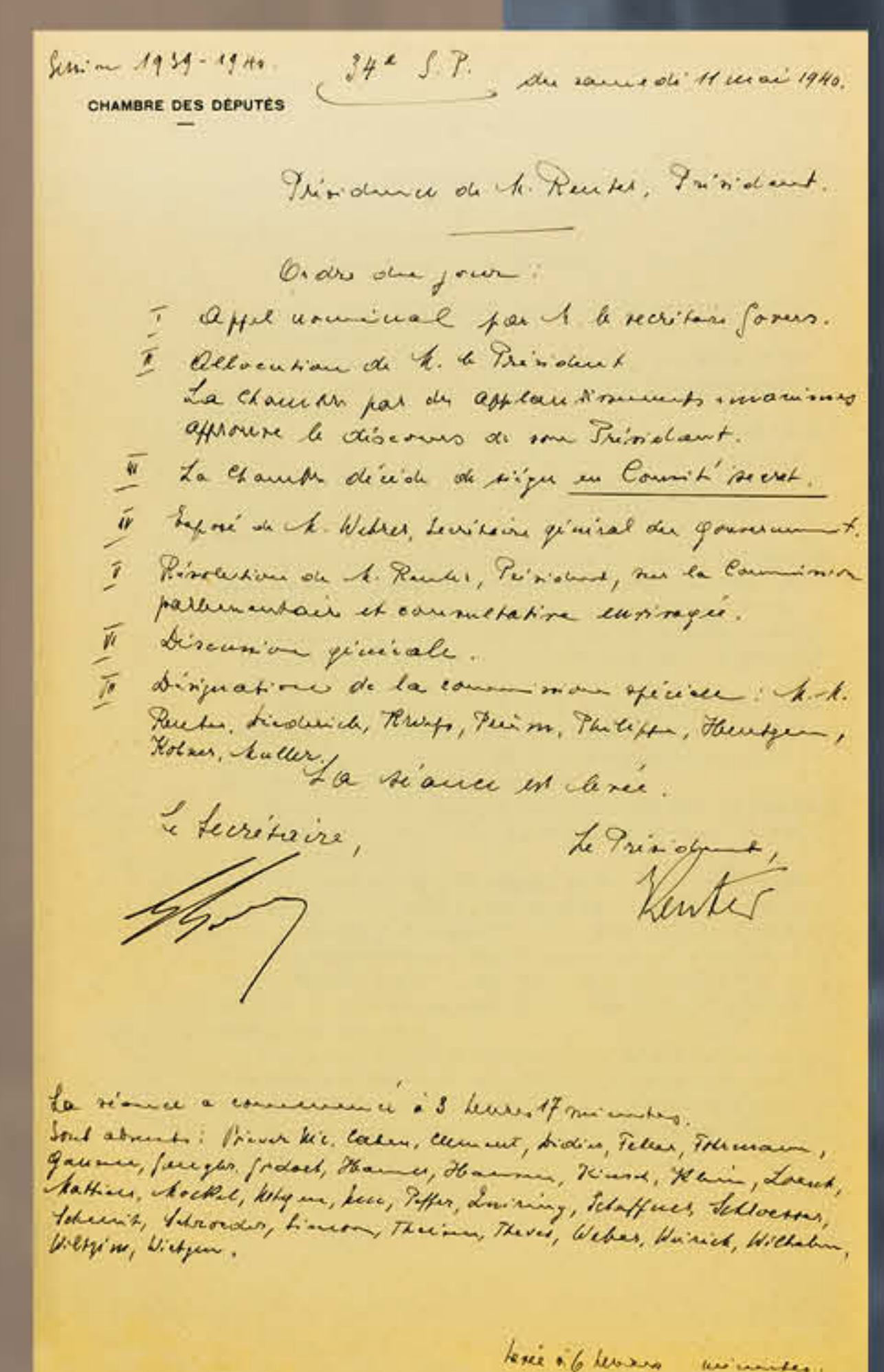


Nationalarchiv Luxemburg, CDR-4771, Schockel 7, 388

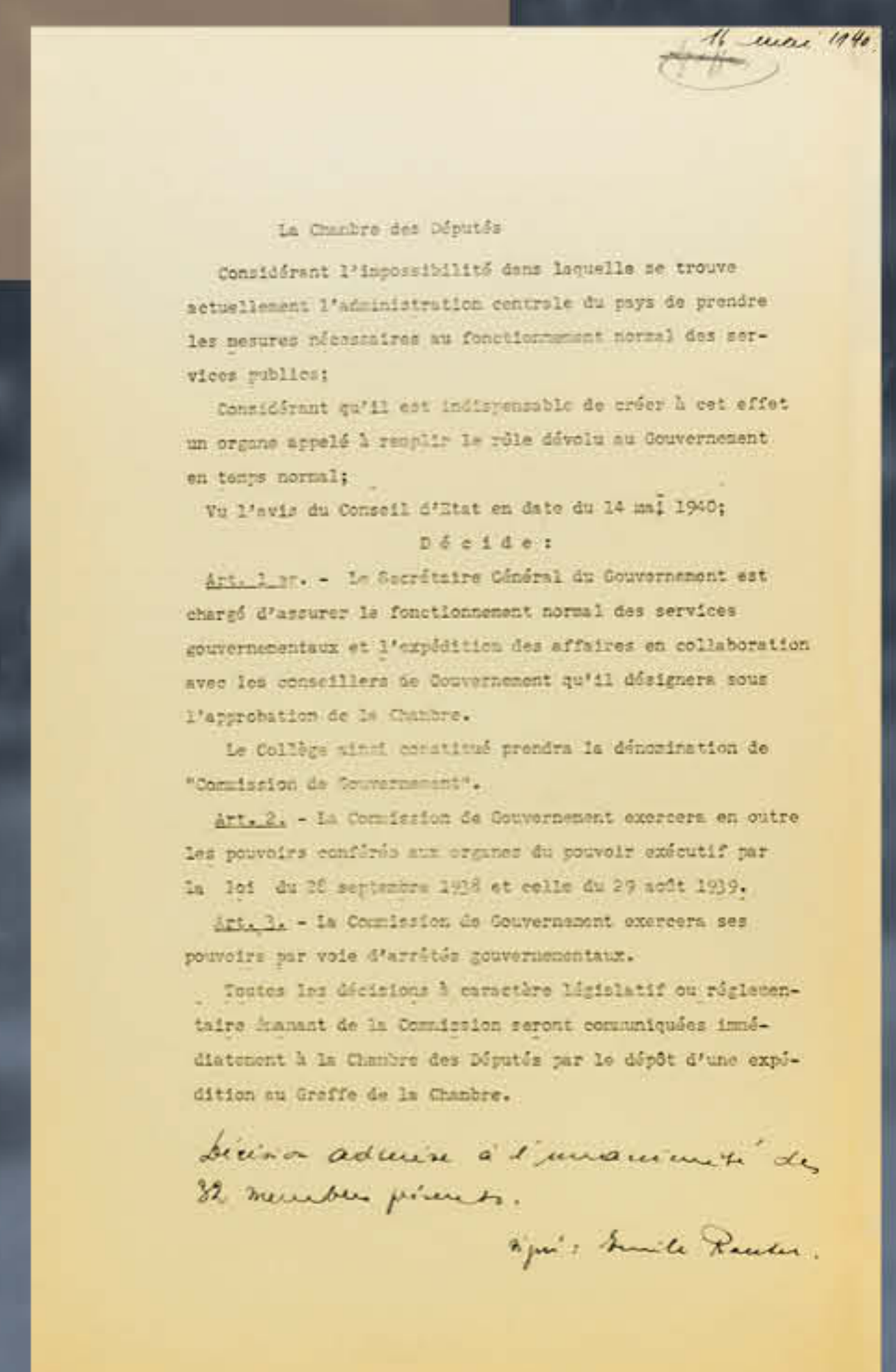
Am 10. Mai 1940 marschiert Nazideutschland in Luxemburg ein. Die Regierung und die Großherzogin entscheiden sich für den Gang ins Exil. Am 11. Mai bekräftigt Émile Reuter, Präsident der Abgeordnetenversammlung, die Unabhängigkeit des Landes vor einem Parlament, in dem mehr als die Hälfte der Abgeordneten abwesend ist.

Wenige Tage nach der Invasion stimmt die Abgeordnetenversammlung für die Einrichtung der Verwaltungskommission, einer aus hohen Beamten bestehenden De-facto-Regierung. Indem sie dieser erweiterte Exekutivbefugnisse überträgt, akzeptiert die Abgeordnetenversammlung den Verlust ihrer Macht.

Ab dem 23. Mai sind die Sitzungen der Abgeordnetenversammlung nicht mehr öffentlich. Ein eingeschränkter Kreis von Abgeordneten, die Politische Kommission, verwaltet die Beziehungen zwischen der Abgeordnetenversammlung und der Verwaltungskommission.



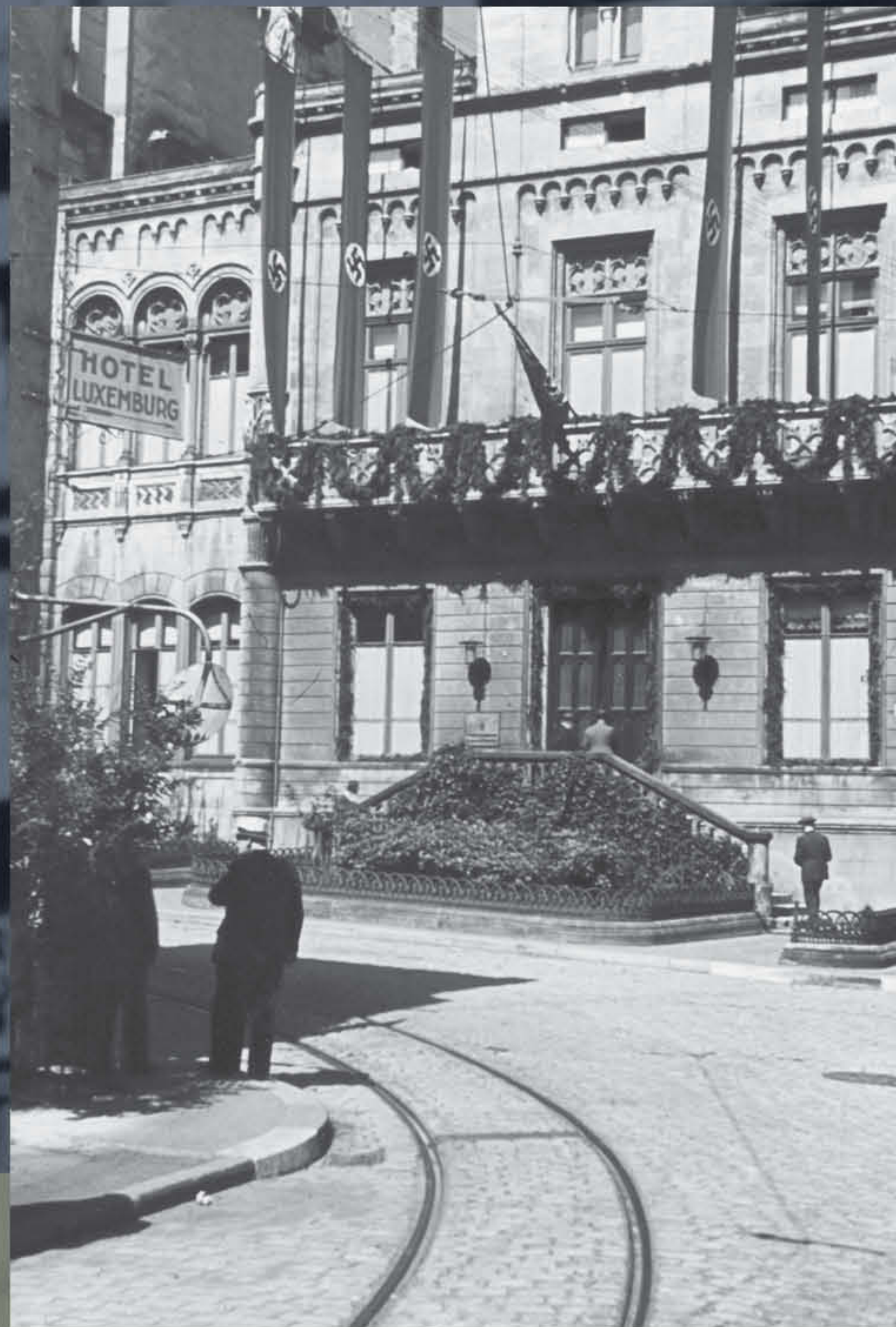
Tagesordnung der Kammer Sitzung vom 11. Mai 1940



Beschluss der Abgeordnetenversammlung vom 16. Mai 1940 über die Einrichtung der Regierungskommission

Archiv der Abgeordnetenversammlung, A-CHD-2104-P-1939-0-034

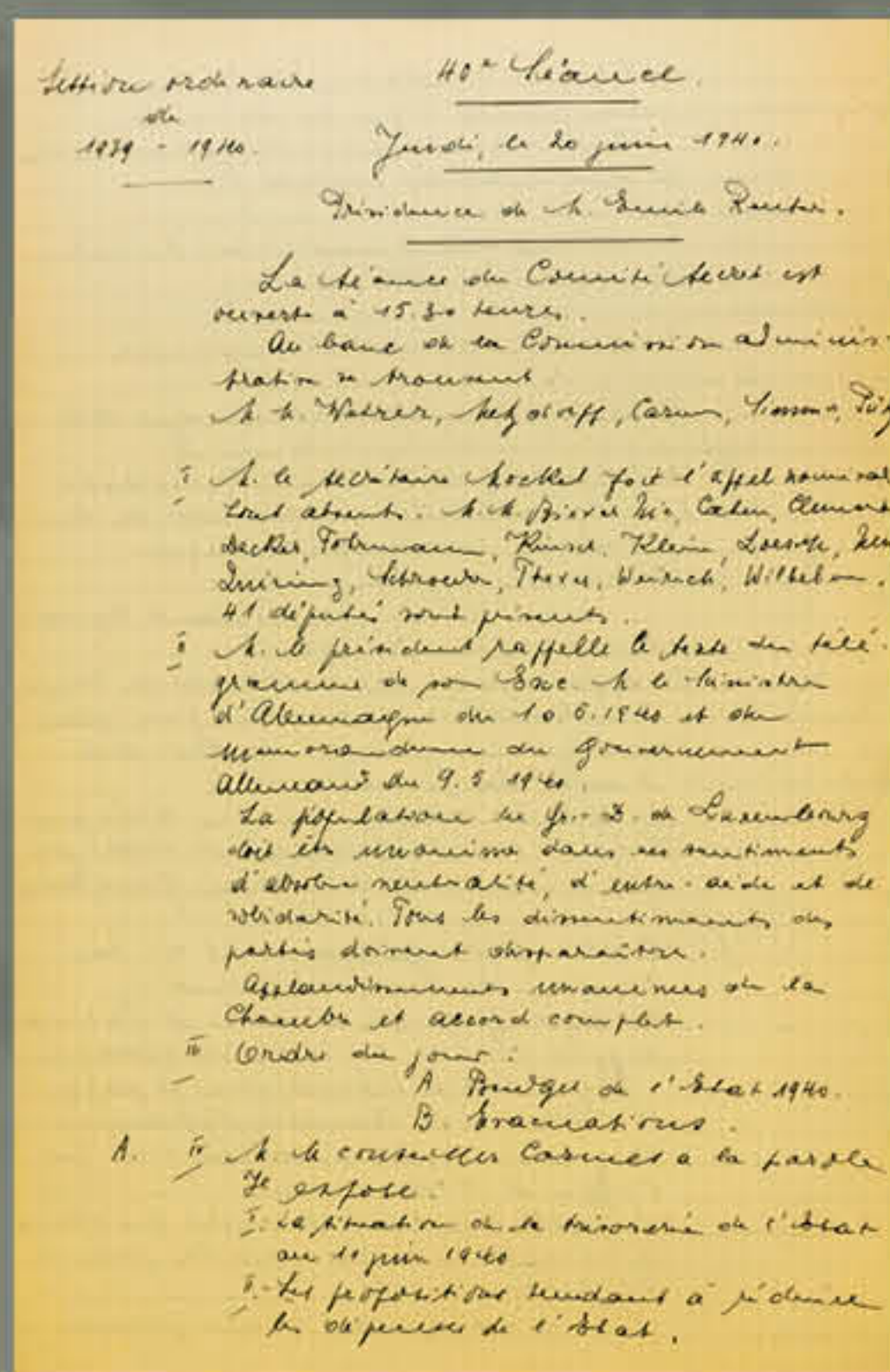
Archiv der Abgeordnetenversammlung, A-CHD-2104-P-1939-0-035



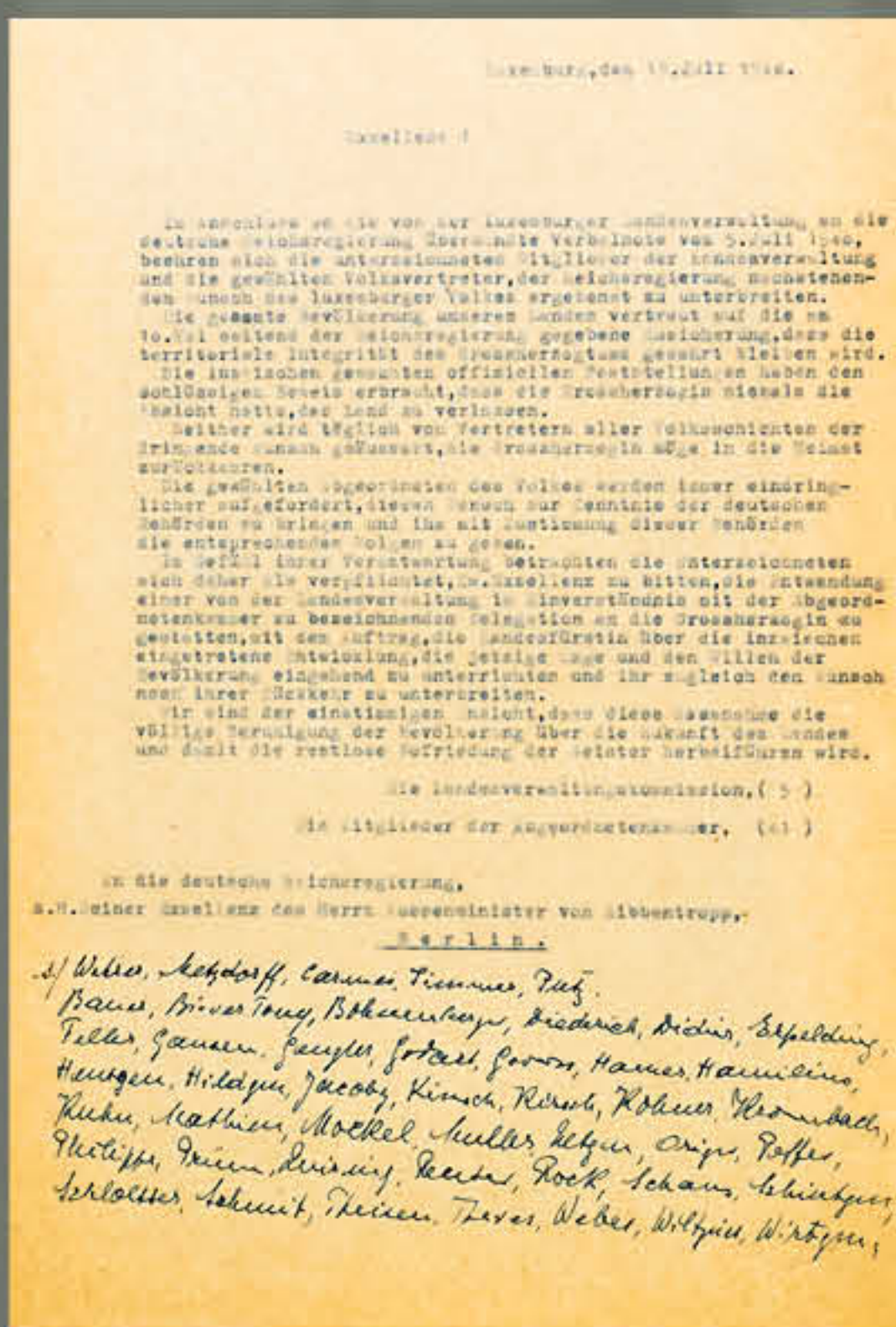
L'Hôtel de la Chambre sous l'occupation, date inconnue

Archives nationales du Luxembourg, CDRR-0177, boîte 7, 42

# AUF DEM WEG ZUM ENDE DES DEMOKRATISCHEN SYSTEMS

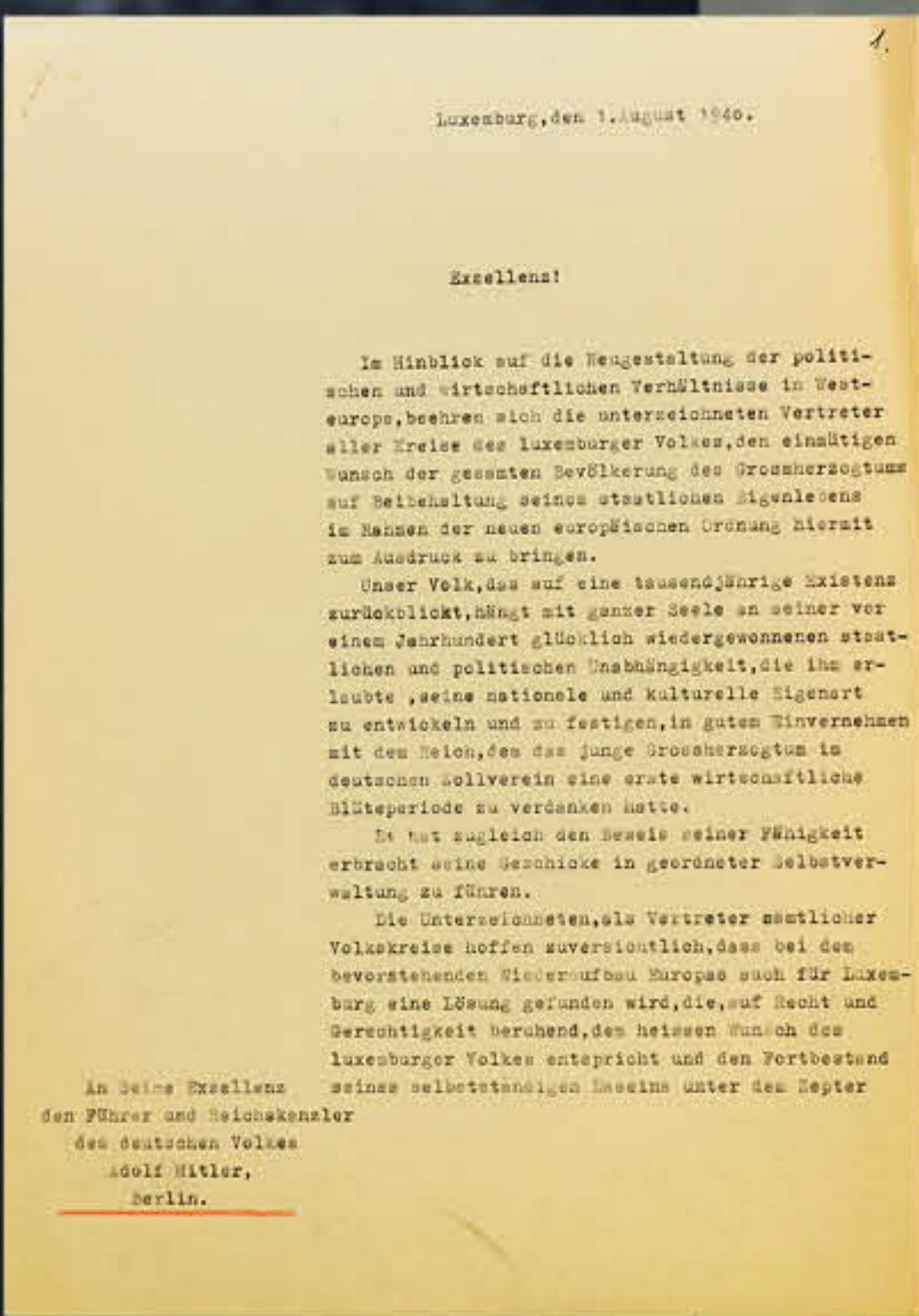


Erste Seite des Protokolls der Sitzung der Kammer vom 20. Juni 1940

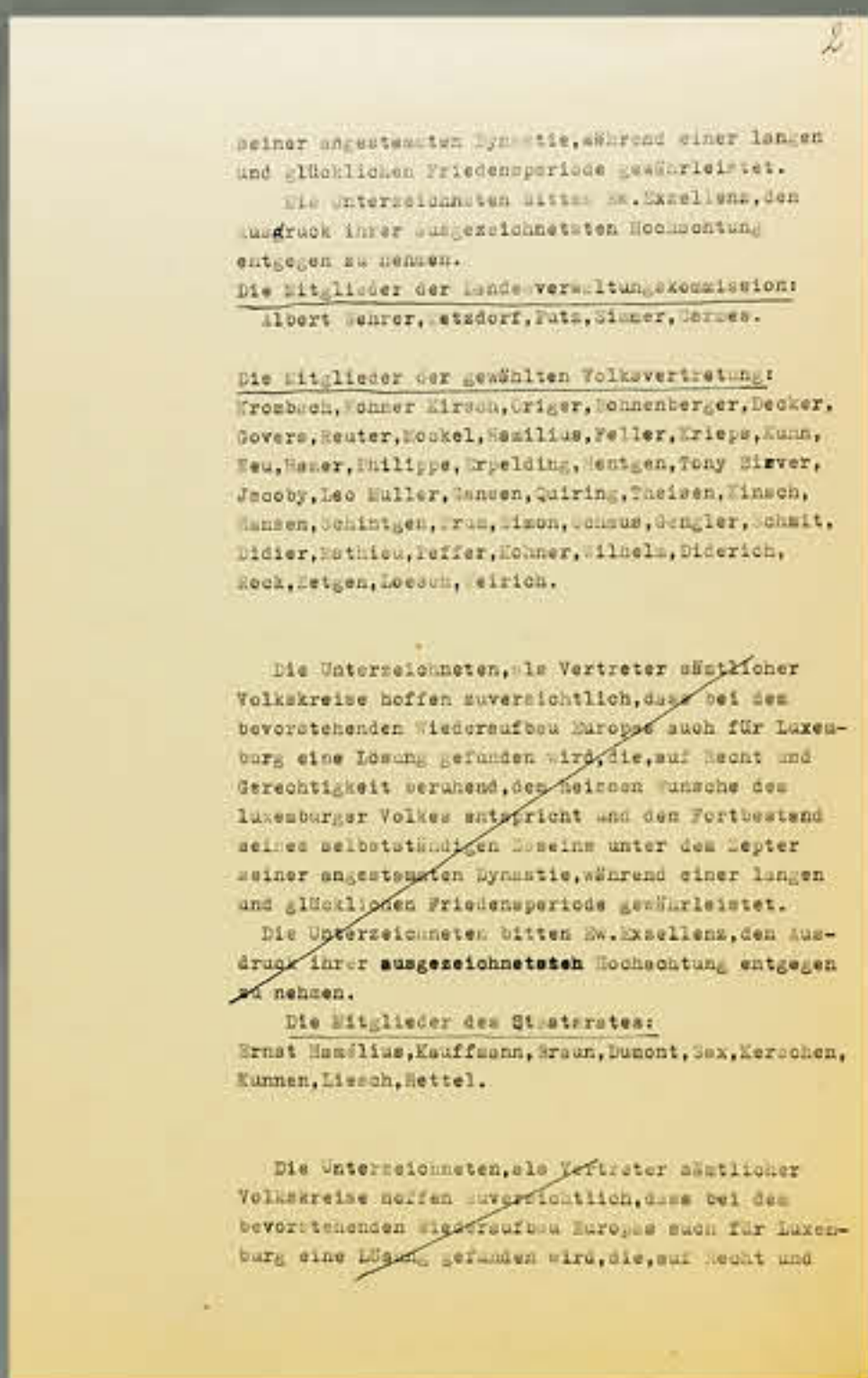


Brief der Abgeordneten an Joachim von Ribbentrop, Außenminister des Dritten Reiches

Archiv der Abgeordnetenkammer, A-CHD-204-P-1939-O-040



Die ersten beiden Seiten eines Entwurfs des Briefes an Adolf Hitler, Anfang August 1940



Archiv der Abgeordnetenkammer, A-CHD-204-P-1939-O-046

Am 22. Juni 1940 zerstört der deutsch-französische Waffenstillstand die Hoffnungen auf einen französischen Sieg. In Luxemburg stellen sich die Abgeordneten Fragen über die weitere Vorgehensweise. Am 18. Juli fordern sie in einem Brief an die deutsche Regierung die Rückkehr der Großherzogin und Garantien bezüglich der territorialen Unversehrtheit. Der Brief bleibt ohne Antwort.

Anfang August unternehmen die luxemburgischen Behörden einen letzten Versuch. In einem Manifest, das auch von einer Mehrheit der Abgeordneten unterzeichnet wird, fordern sie eine Unabhängigkeit „im Rahmen der neuen europäischen Ordnung“. Der Brief wird von der Gestapo beschlagnahmt und niemals abgeschickt.

Zu diesem Zeitpunkt ist das Ende des parlamentarischen Systems bereits besiegelt. Die deutsche Zivilverwaltung unter der Leitung von Gauleiter Gustav Simon wird in Luxemburg eingesetzt. Am 24. August 1940 werden die politischen Parteien verboten. Am 23. Oktober werden die Abgeordnetenkammer und der Staatsrat abgeschafft.

## Das Zeitalter der Demokratie ist zu Ende!

Luxemburg, 23. August. Der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter Gustav SIMON, hat unter dem heutigen folgenden

### AUFBRUF

erlassen:

Männer und Frauen Luxemburg!

Luxemburgische Jugend!

Das Zeitalter der Demokratie hat sein Ende erreicht. Der Parlamentarismus ist im Begriffe unterzugehen. Damit aber erfüllt sich zugleich das Schicksal der Parteien und Interessengruppen.

LUXEMBURG IST KEINE WELT FÜR SICH.

Auch hier hat für alle Parteien die letzte Stunde geschlagen. Sie sind überflüssig geworden. Sie stellen ein Hindernis dar für den Fortschritt der Entwicklung. IHRE WEITERE EXISTENZ GEFÄHRDET DAS WOHL LUXEMBURGS.

Sie haben in den vergangenen Jahren die Neutralität umgehoben, zu der Luxemburg Deutschland gegenüber verpflichtet war. Sie haben in den Versammlungen und Zeitungen gegen Deutschland und den Nationalsozialismus in unverantwortlicher Weise gehandelt. Sie haben sich in bewusster Abhängigkeit zu England und Frankreich — den Feinden der Menschheit — hingeben. Sie haben dadurch die Beziehungen zwischen Deutschland und Luxemburg systematisch vergiftet.

DIE PARTeien SIND DABEI SCHULD AN DEM LEID UND DER NOT VIELER FAMILIEN LUXEMBURGS.

Im Interesse der gesamten Bevölkerung Luxemburgs spreche ich daher mit dem heutigen Tage

**ein Verbot für alle Parteien**

im Lande Luxemburg aus. An Stelle des Haders der Parteien wird und muß treten der Gedanke der

### Volksgemeinschaft

aller Schichten. Die von mir eingestrichen politischen Kommissare werden in engerer Führungsnähe mit der Bevölkerung dafür sorgen, daß Klassenhaß und Parteilust in Luxemburg niemals wieder auftreten.

Luxemburger aller Stände.

Mit der Auslöschung des Parteiwesens ist auch für Eure Heimat ein Zeitalter abeschafft beendet, unter das, was in ihm politische Vergangenheit wurde, ist ein Strohgebäude. Diese Vergangenheit soll tot sein und darf nie wieder zu neuem Leben erweckt werden.

Ein neues Zeitalter beginnt. Auf seiner Fahne steht die Parole:

### Schaffende aller Stände vereinigt Euch!

Luxemburg, den 23. August 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung: Gustav SIMON, Gauleiter.

## Verordnung über die Auflösung der politischen Parteien in Luxemburg

Luxemburg, 23. August. Auf Grund der dem Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg erteilten Ermächtigung wird für diesen Bereich verordnet:

§ 1  
Alle im Bereich des Chefs der Zivilverwaltung in Luxemburg bestehenden luxemburgischen politischen Parteien und deren Nebenorganisationen werden aufgelöst. Das Vermögen der aufgelösten Parteien wird eingezogen.

§ 2  
Die Volksdeutsche Bewegung gilt nicht als Partei im Sinne dieser Verordnung.

§ 3  
Wer es unternimmt, den organisatorischen Zusammenhalt einer der aufgelösten Parteien aufrecht zu erhalten, Ersatzorganisationen oder eine neue politische Partei zu bilden, wird mit Gefängnis, in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.

§ 4  
Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Luxemburg, den 23. August 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg: Gustav SIMON, Gauleiter.

Verordnung über die Auflösung politischer Parteien in der Presse veröffentlicht

Luxemburger Wort, 24. August 1940, digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg

# DAS PARLAMENTGEBÄUDE UNTER DER BESATZUNG



Kammergebäude mit Banner „Hitler siegt“, 1943

© Photothèque de la Ville de Luxembourg, Betty Fischer, Nr. 1943/2/4407

Unter der Besatzung wird das Parlamentsgebäude zum Sitz des Reichspropagandaamtes in Luxemburg. Über die Ereignisse in seinen Räumen ist erst sehr wenig bekannt. Ein Teil der ehemaligen Parlamentsverwaltung verbleibt im Gebäude, während das Sekretariat umzieht. Im November 1940 wird dort ein Propagandakolloquium abgehalten, um das nationalsozialistische Kulturprogramm vorzustellen.

Das Datum der auf diesem Plakat abgebildeten Fotos vom Inneren des Parlamentsgebäudes ist nicht bekannt, aber sie wurden wahrscheinlich nach der Flucht der deutschen Besatzer aufgenommen.



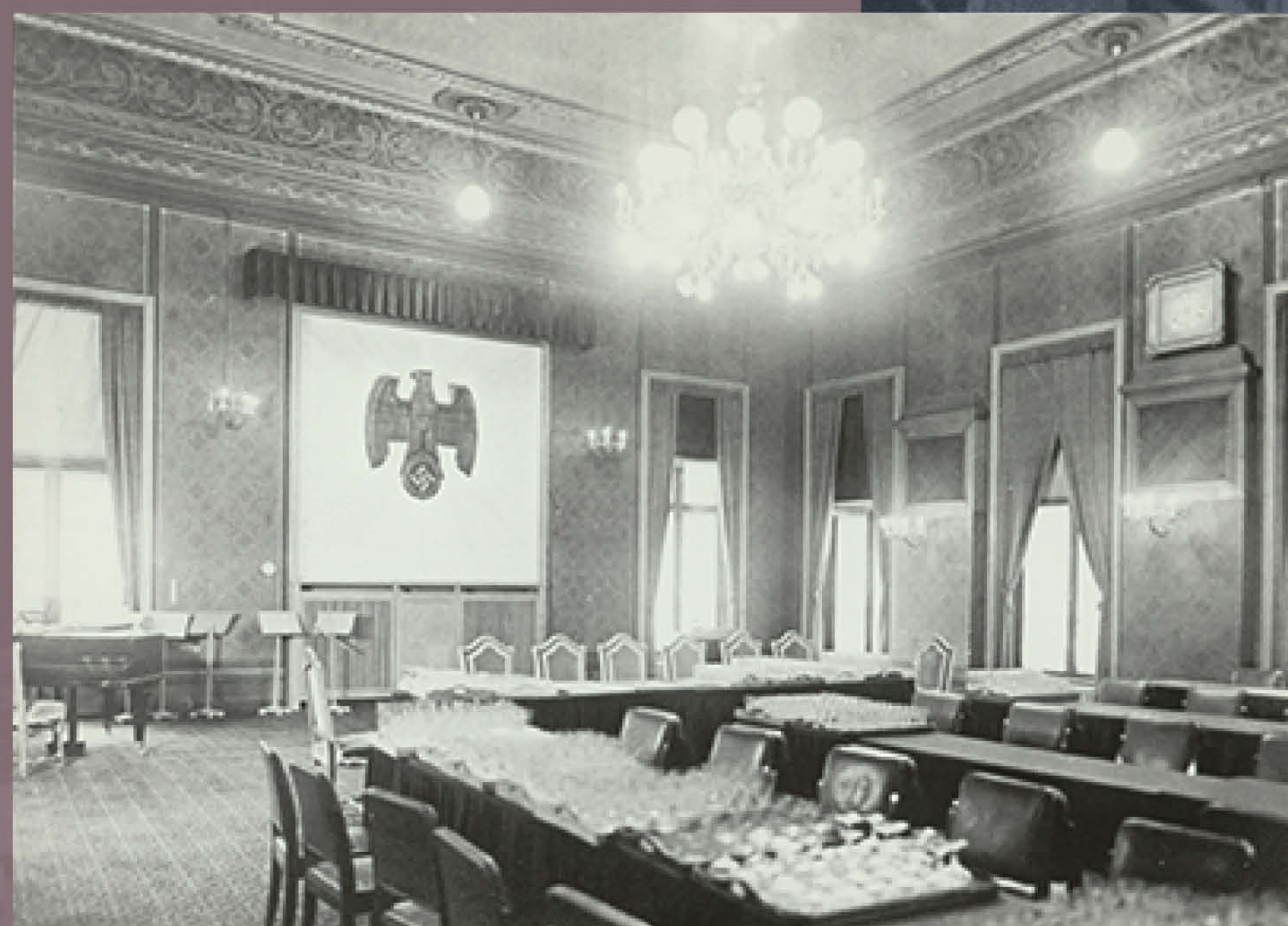
Ein Arbeitszimmer im Kammergebäude

Nationalarchiv Luxemburg, CDRS-076, Schachtel I, 001-203-1



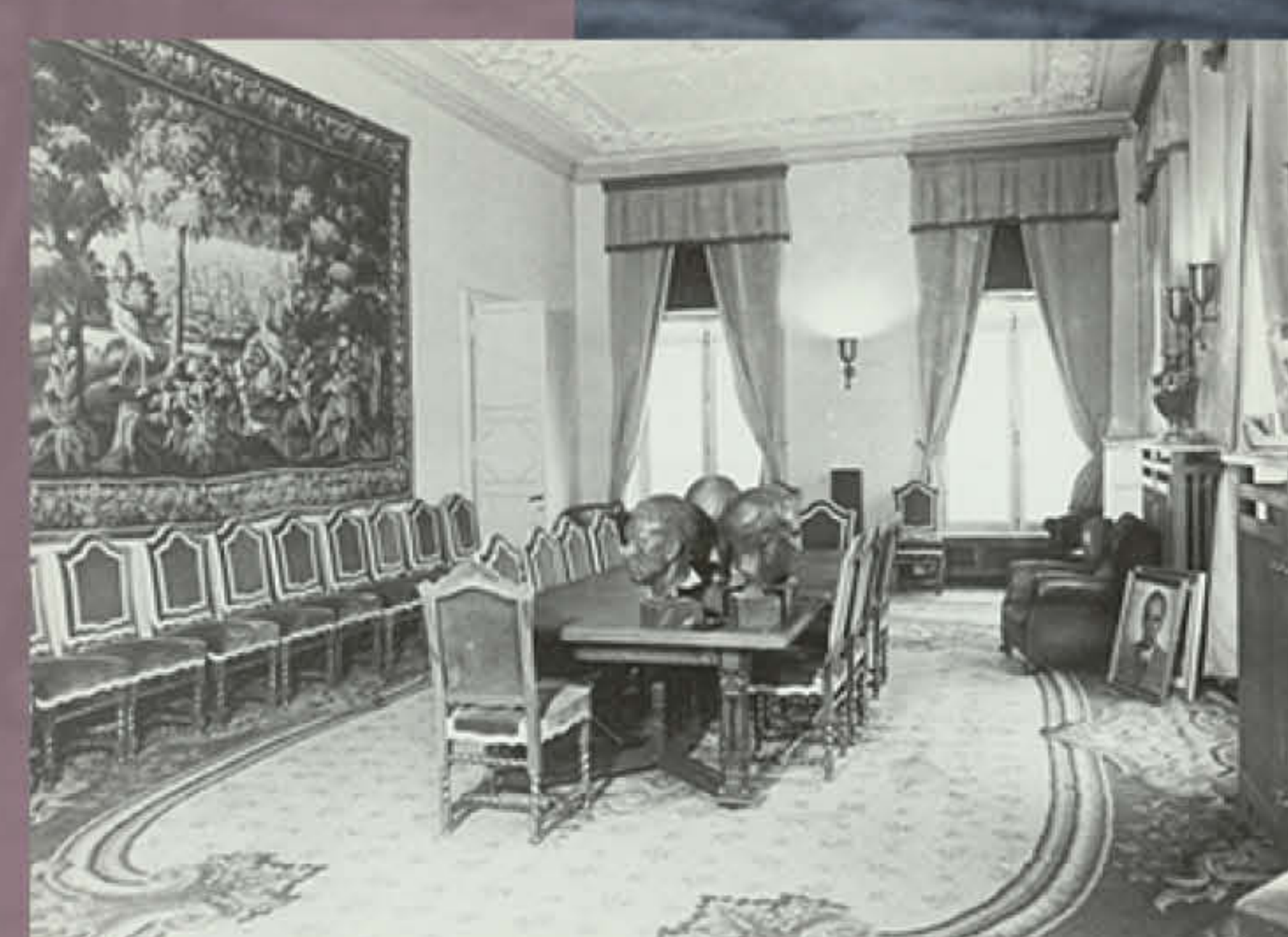
Ein Arbeitszimmer im Kammergebäude

Nationalarchiv Luxemburg, CDRS-076, Schachtel I, 001-203-2



Der Plenarsaal unter der Besatzung

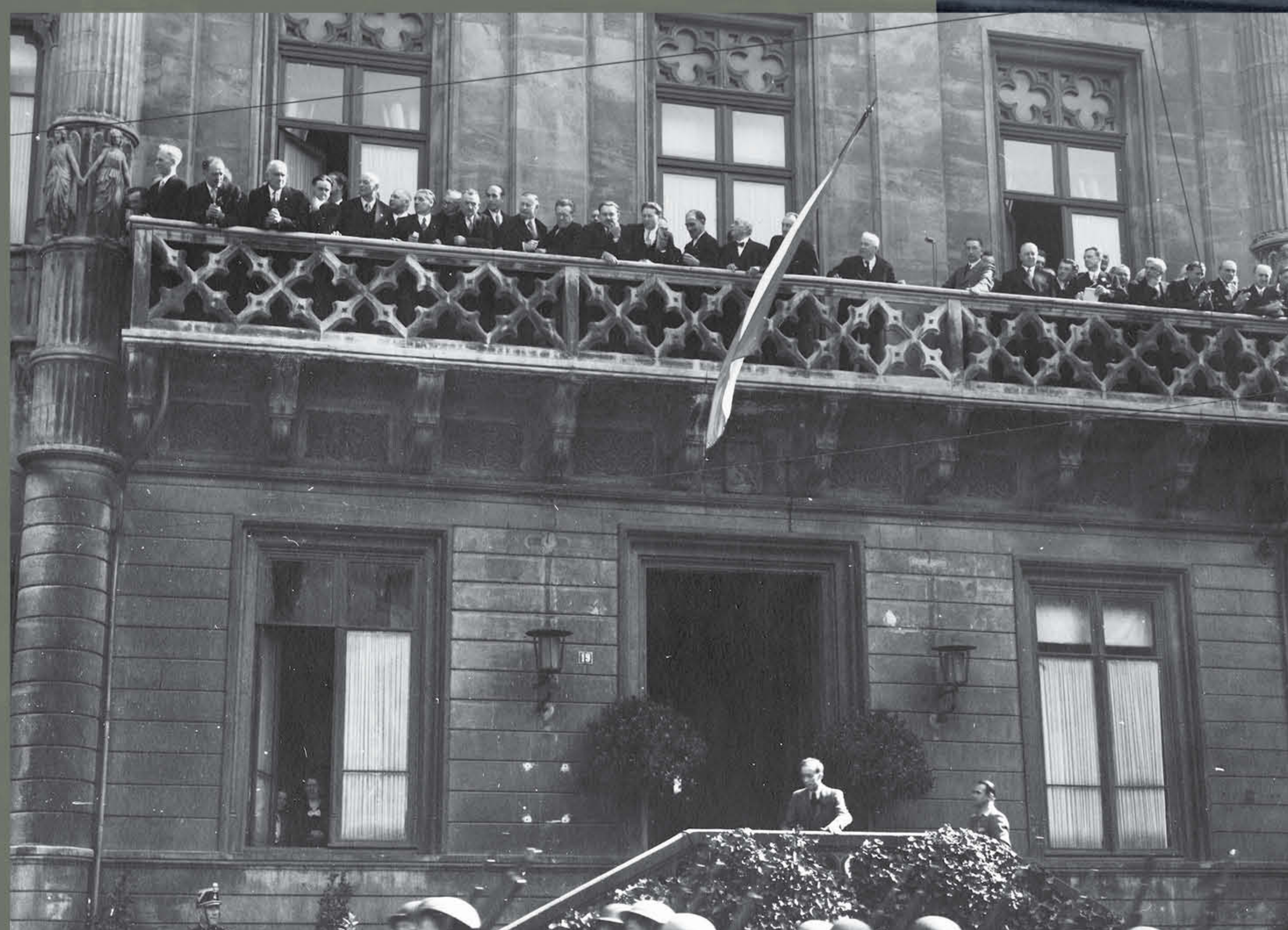
Nationalarchiv Luxemburg, CDRS-076, Schachtel I, 001-203-1



Die Wandelhalle während der Besatzungszeit

Nationalarchiv Luxemburg, CDRS-076, Schachtel I, 001-203-2

# DIE WIEDERHER- STELLUNG DER DEMOKRATIE 1945



Die Abgeordneten auf dem Balkon des Abgeordnetenhauses am 14. April 1945 während der Parade zu Ehren der Großherzogin Charlotte

Die Befreiung Luxemburgs am 10. September 1944 bedeutet nicht die sofortige Wiederherstellung des demokratischen Systems.

Die Abgeordnetenversammlung tritt zum ersten Mal am 6. Dezember 1944 in ihrer Zusammensetzung von vor dem Einmarsch zusammen, aber die Sitzung wird sofort aufgehoben, da das Parlament nicht beschlussfähig ist.

Die luxemburgische Gesellschaft wird von starken Spannungen erschüttert. Die Unio'n, der Dachverband der Widerstandsbewegungen, fordert eine Regierungsbeteiligung an der Exekutivgewalt. Die Regierung steht unter Druck und beruft im März 1945 eine beratende Versammlung ein, die aus Abgeordneten und Widerstandskämpfern besteht.

Das politische Leben setzt schrittweise wieder ein, die politischen Parteien nehmen ihre Arbeit wieder auf. Die Parlamentswahlen vom 21. Oktober 1945 markieren die endgültige Wiederherstellung der parlamentarischen Demokratie.

[illegible]

Die Volksstimme, 27. Oktober 1945, digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg

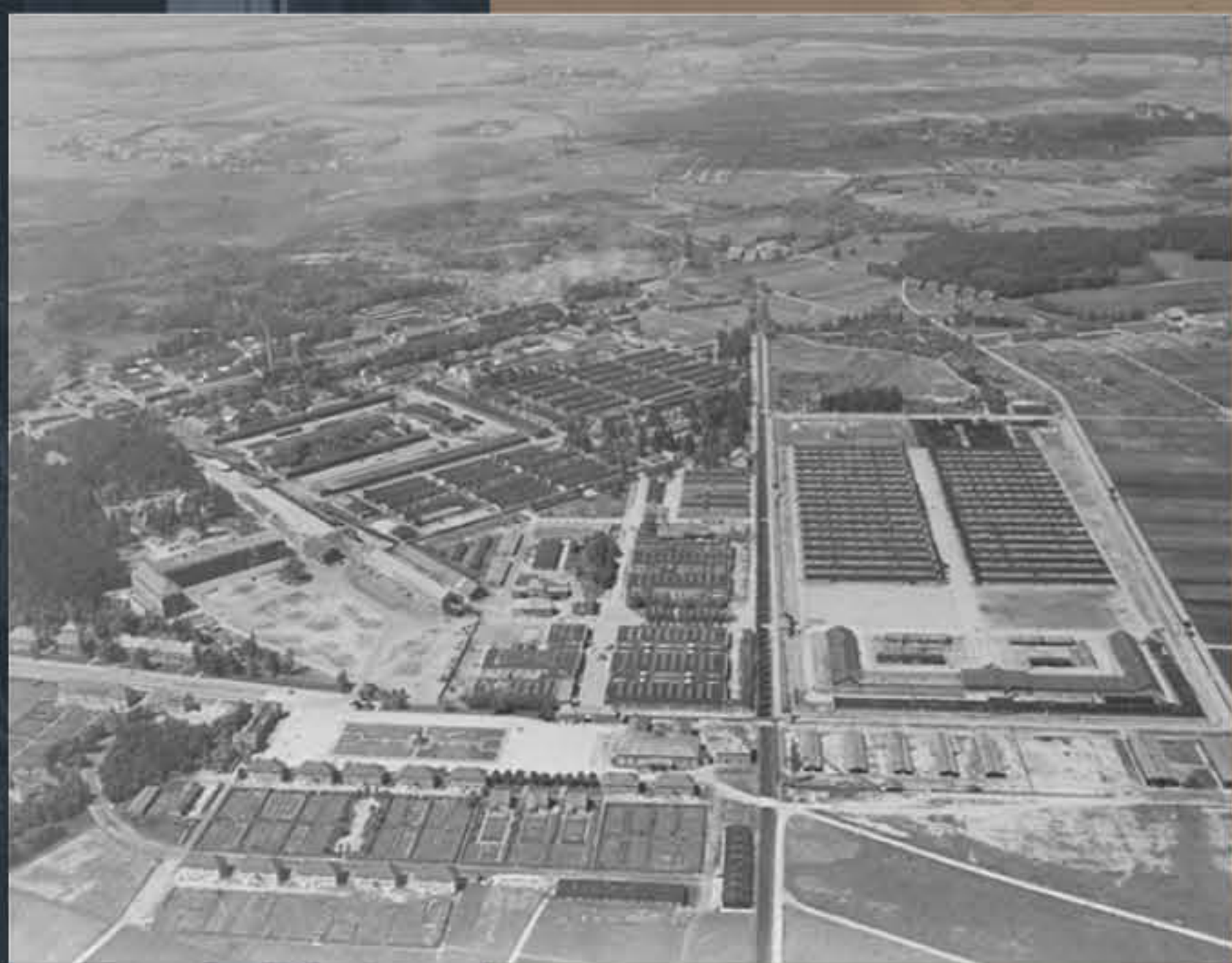
### Ergebnisse der Parlamentswahlen vom 21. Oktober 1945



Südfügel der ehemaligen Abtei von Leubus (Lubiąż), die während des Krieges als Lager für Zwangsumsiedler diente

© Krzysztof Świątek, Lenses: CC-BY-SA-3.0, via Wikimedia Commons, 17. September 2012

# DIE UNTERSCHIEDLICHEN WERDEGÄNGE DER ABGEORDNETEN

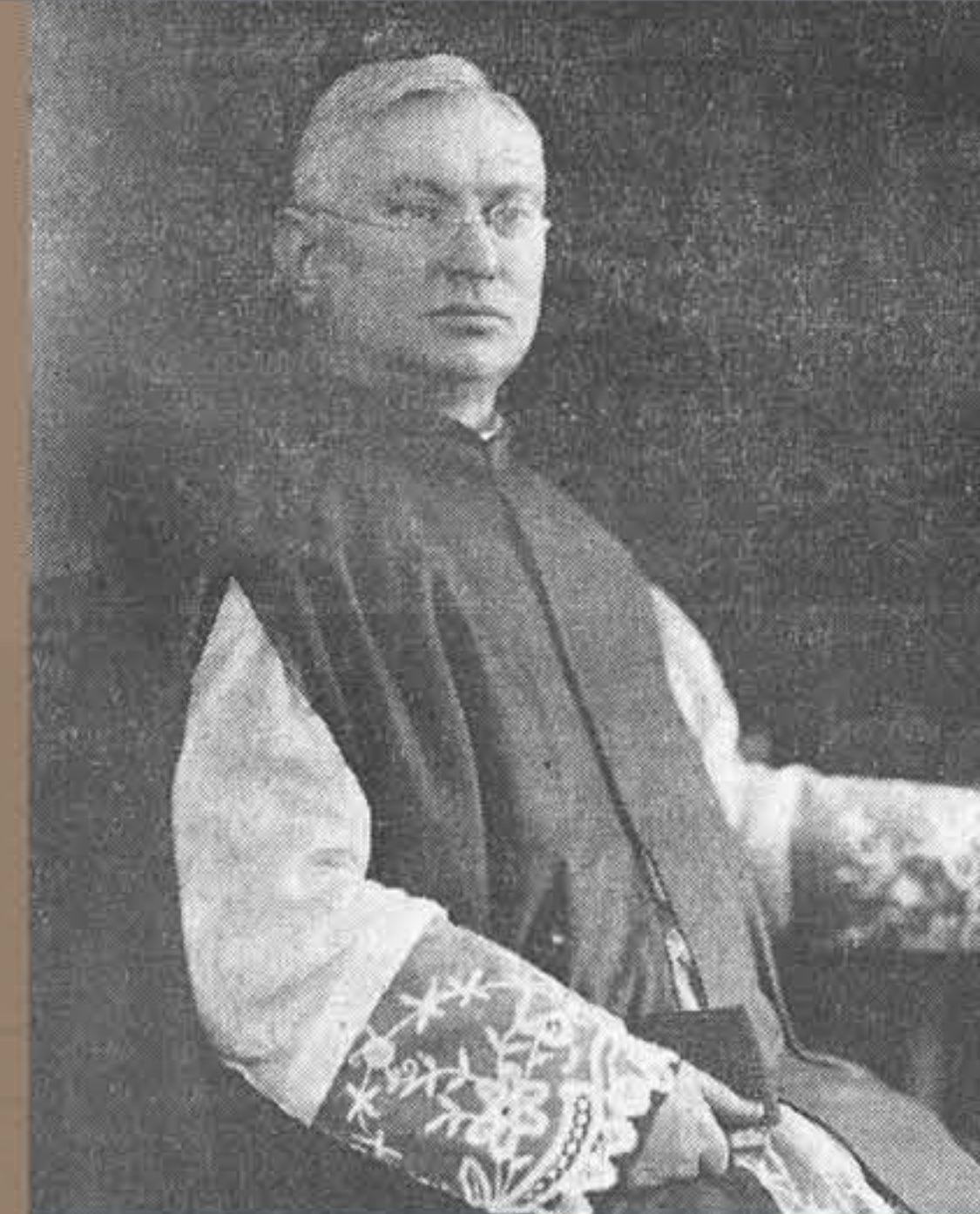


Luftaufnahme des Konzentrationslagers Dachau, 27. Mai 1945

United States Holocaust Memorial Museum, courtesy of National Archives and Records Administration, College Park, verfügbar auf <http://collections.ushmm.org/search/catsaag/pair502>

Die Gründe, warum manche Abgeordnete 1945 nicht mehr in der Abgeordnetenkammer sitzen, stehen nicht notwendigerweise mit dem Krieg im Zusammenhang. Während manche Abgeordnete eines natürlichen Todes sterben, fallen andere Abgeordnete den Repressionen des Naziregimes zum Opfer: Deportation, Zwangsumsiedlung, gewaltsamer Tod in einem der Konzentrationslager. Einige Abgeordnete werden der unpatriotischen Haltung beschuldigt und nach dem Krieg zum Gegenstand der Säuberung. Drei von ihnen werden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Luxemburger Wort, 16. September 1944, digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg



## Jean Origer

- > Geboren 1877 in Esch an der Alzette.
- > Domherr der Kathedrale von Luxemburg, Direktor der Tageszeitung *Luxemburger Wort*, Abgeordneter und Vorsitzender der Rechtspartei.
- > Verhaftet am 6. September 1940, deportiert ins Konzentrationslager Sachsenhausen, gestorben am 17. September 1942 im Lager Dachau.

d'Groua, 27. April 1940, digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg



## Albert Philippe

- > Rechtsanwalt und Schöffe in Luxemburg/Stadt, Abgeordneter der Rechtspartei.
- > Widersetzt sich der Gleichschaltung der Anwälte in Luxemburg und verliert im Mai 1941 seine Berufszulassung.
- > Deportiert ins Lager Hinzert, freigelassen am 4. November 1941.
- > Begeht Selbstmord am 17. Dezember 1941.

Jean-Pierre Wiltzius, Datum unbekannt, Privatsammlung



## Jean-Pierre Wiltzius

- > Winzer in Schwebsingen, Schöffe in Wellenstein, Abgeordneter der Rechtspartei.
- > Deportiert am 19. September 1942 nach Leubus im Rahmen der Zwangsumsiedlungen.
- > Stirbt am 8. Januar 1944 im Alter von 62 Jahren in Würzburg nach kurzer Krankheit.

Escher Topograph, 30. April 1945, digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg



## Léon Weirich

- > Geboren am 20. März 1878 in Weiler zum Turm.
- > Grubenarbeiter und Abgeordneter der Arbeiterpartei.
- > Deportiert nach Dachau am 5. Dezember 1941, wo er den Tod findet.